

**I. Schriftliche Leistungen (Klassenarbeiten)**

a) Art der Aufgabenstellung: Die Klassenarbeiten werden zweiteilig gestellt: Der erste Teil besteht aus einer Übersetzung eines zusammenhängenden und in sich geschlossenen Textes (keine Einzelsätze). Unbekannte Vokabeln werden unter dem Text angegeben. Der zweite Teil umfasst mehrere Begleitaufgaben (je nach Umfang zwischen drei und fünf Aufgaben), die in der Anfangsphase des Spracherwerbs textunabhängig sein und im Unterricht erworbene Einzelkompetenzen überprüfen können (z.B. Formenübungen). Zum Ende der Sek. I hin sollten sich die Begleitaufgaben zunehmend auf den Text beziehen. Hierbei werden verschiedene Aufgabentypen zu den jeweiligen Kompetenzen gewählt (Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz).

b) Notenbildung: Für die beiden Teile werden Einzelnoten ausgewiesen und zur Bildung der Gesamtnote im Verhältnis 2:1 oder 3:1 gewichtet. Für den ersten Teil wird die Note nach der Anzahl der Übersetzungsfehler ermittelt. Dabei wird die Note „ausreichend“ vergeben, wenn die Übersetzung auf je 100 Wörter nicht mehr als 12 Fehler enthält. Die übrigen Notenstufen werden linear verteilt. Die Bewertung bezieht die sprachliche Qualität der Übersetzung, den Grad der Reflexion und die Darstellung in der deutschen Sprache mit ein. Die Wertung der Begleitaufgaben erfolgt durch ein Punktesystem. Bei Erreichen von annähernd der Hälfte der Punkthöchstzahl wird ein „ausreichend“ erteilt, die übrigen Noten werden linear verteilt.

c) Umfang des Textes: Der lateinische Text soll in Abhängigkeit des Schwierigkeitsgrades bei didaktisierten Texten aus 1,5 bis 2 Wörtern, bei Originaltexten 1,2 bis 1,5 Wörtern pro Übersetzungsminute bestehen. Die Zeit, die für die Übersetzungsaufgabe veranschlagt wird, richtet sich nach dem Gewichtungsverhältnis der beiden Teile (Beispiel: Bei einem Verhältnis von 2:1 werden also 2/3 der Zeit für die Übersetzung veranschlagt, d.h. bei 45 Minuten Gesamtbearbeitungszeit 30 Minuten. Der Text dürfte dann 45-60 Wörter umfassen)

d) Anzahl der Klassenarbeiten: In der 2. FS in Jg. 6 und 7 jeweils 6 Arbeiten (45 Min.), im Jg. 8 5 Arbeiten (45 Min.) und im Jg. 9 4 Arbeiten (45-90 Minuten). In der 3. FS je 4 Arbeiten pro Schuljahr (45 Min.)

e) Korrektur der Übersetzungsaufgabe:

Sie verwendet zur Gewichtung der Fehler folgende Zeichen:

- halbe Fehler	leichte, den Sinn nicht wesentlich entstellende Fehler im Bereich des Vokabulars, der Formenlehre, der Syntax und der Textreflexion
ganze Fehler	mittelschwere, sinnentstellende Fehler im Bereich des Vokabulars, der Formenlehre, der Syntax und der Textreflexion
+ Doppelfehler	schwere Konstruktionsfehler und schwere Verstöße im Bereich der Textreflexion

Bei völlig verfehlten Stellen („Fehlernestern“ oder „Flächenschäden“) sind die Fehler soweit wie möglich zu isolieren und nach Art und Schwere unabhängig voneinander zu bewerten. Verstöße, die aus bereits bewerteten Fehlern folgen, bleiben bei der Bewertung unberücksichtigt (Folgefehler). Ist eine Isolierung der Fehler nicht möglich, so wird die fehlerhafte Stelle entsprechend ihrem Umfang pauschal bewertet, und zwar mindestens mit einem Doppelfehler. Bei einem längeren restlos verfehlten Satz sollte nicht mehr als ein Doppelfehler pro fünf Wörter in Rechnung gestellt werden. Zur Kennzeichnung der Fehlerkategorie stehen folgende Korrekturzeichen zur Verfügung:

K: Konstruktionsfehler	Eine Sinneinheit (Satzglied, Wortgruppe, Gliedsatz) ist im Ganzen falsch aufgefasst. Bei Rückübersetzung entstehen mindestens zwei Abweichungen vom Ausgangstext. Die Kennzeichnung der Fehlerart kann durch eine differenzierende Kennzeichnung der missachteten Signale und der Anzahl betroffener Worte ergänzt werden.
Bz: Beziehungsfehler	Ein Wort oder ein Wortblock (z. B. Attribut, Proform oder adverbiale Bestimmung) ist nicht kontextgerecht bezogen.
Gr: Grammatikfehler	Ein Einzelwort ist morphologisch falsch analysiert. Zu dem Gr-Zeichen können entsprechend der verfehlten Grammatikkategorie weitere differenzierende Kennzeichen treten: (C[asus] oder K[asus]), (M[odus]), (T[empus]), (N[umerus]), (G[enus]), G[enus]V <sub>[erbi]</sub> u. a.)
Sb: Satzbau	
S: Sinnfehler	Die morphologischen Kategorien eines Einzelwortes sind richtig erfasst, aber nicht kontextgerecht gedeutet. Die Sinnrichtung oder die semantische Funktion eines Kasus, Tempus, Modus ist verfehlt. Wie beim Grammatikfehler wird die Fehlerkennzeichnung entsprechend der missverstandenen morphologischen Kategorie durch weitere differenzierende Angaben, z. B. (G), (M), (T), ergänzt.
Vok: Vokabelfehler	Der zur Übersetzung gewählte muttersprachliche Begriff liegt außerhalb des Bedeutungsspektrums der zugrundeliegenden lateinischen Vokabel.
Vb: Vokabelbedeutungsfehler	Der zur Übersetzung gewählte muttersprachliche Begriff liegt im Bedeutungsbereich der lateinischen Vokabel, ist aber nicht kontextgemäß (falsche Bedeutungsvariante).
Γ: Auslassungsfehler	Es wurden n zu übersetzende lateinische Wörter nicht übersetzt.

Bei der Übersetzung werden auch Mängel in der muttersprachlichen Wiedergabe kenntlich gemacht. Dafür sind folgende Zeichen zu verwenden:

Sb	Satzbau
DGr	deutsche Grammatik
A	Ausdruck
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung

## II. Sonstige Mitarbeit

### a) Allgemeine Informationen

Neben den punktuellen Überprüfungen der Leistung in Form von Klassenarbeiten spielt die kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht für die Notenbildung eine wichtige Rolle. Bewertet wird die aktive Teilnahme am Unterrichtsgeschehen sowie die Qualität und Kontinuität der Beiträge. Dabei sind individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch ebenso wie kooperative Leistungen im Rahmen einer Gruppenarbeit zu beachten (Anstrengungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit). Zur sonstigen Mitarbeit zählen aber auch gelegentliche punktuelle Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (z.B. kurze schriftliche Übungen zur Grammatik, Wortschatzkontrolle, vorgetragene Hausaufgaben oder das Vorstellen der Ergebnisse einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase).

Die Note für die sonstige Mitarbeit („SoMi“-Note) wird von der Lehrkraft als eigene Teilnote neben den Klassenarbeiten bestimmt. Sie wird den Schülerinnen und Schülern auf Nachfrage nach Prüfung aller relevanten Aspekte mitgeteilt und erläutert.

### b) Fachspezifische Besonderheiten

Im Fach Latein sind grundlegende Kenntnisse im Bereich der Vokabeln und Grammatik von entscheidender Bedeutung. Um die Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler diagnostizieren und fördern zu können, sind regelmäßige schriftliche Übungen daher sinnvoll und gezielt im Unterricht einzusetzen. Die Aufgabenstellung muss sich unmittelbar aus dem Unterricht ergeben und so begrenzt sein, dass für ihre Bearbeitung in der Regel 20 Minuten nicht überschritten werden.

Für das Üben und Festigen der im Unterricht erlernten Inhalte haben die Hausaufgaben in Latein eine wichtige Funktion. Sie sollen zur selbstständigen Arbeit hinführen und müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und von diesen ohne fremde Hilfe in angemessener Zeit gelöst werden können. Für die Beurteilung der „Sonstigen Mitarbeit“ ist es hilfreich, wenn in einem Halbjahr etwa 2 bis 3 Teilnoten für die kontinuierliche Unterrichtsleistung (in Anlehnung an die Quartalsnoten der Sek. II) und zusätzlich weitere Einzelleistungen dokumentiert sind (z.B. schriftliche Übungen, Referate usw.).

Zur Beurteilung von Referaten und mündlichen Vorträgen kann z.B. folgende Tabelle zweckmäßig sein:

<b>Datum:</b>	<b>Name:</b>	<b>Thema:</b>
<b>Inhalt</b>		
Inhaltliche Tiefe		
Korrektheit der Fachsprache		
Korrektheit und Verständlichkeit der Erklärungen		
Korrektheit bzgl. der lateinischen Ausgangssprache		
Umgang mit Nachfragen		
<b>Form</b>		
Sinnvoller und korrekter Umgang mit Medien		
Sinnvolle und nachvollziehbare Gliederung		
Verständliche und angemessene Sprache in angemessen freiem Vortrag		
Visualisierung von Inhalten		
Umgang mit Nachfragen		

## **Kriterien für die Bewertung der sonstigen Mitarbeit**

Nach welchen Kriterien die Note für die sonstige Mitarbeit erteilt wird, sollte den Schüler(inne)n transparent gemacht werden. Als Orientierung kann z.B. folgende Übersicht dienen:

### **Beteiligung (Qualität):**

- 0 nicht vorhanden
- 1 Ansätze erkennbar
- 2 häufig
- 3 permanent

### **Fachliche Kenntnisse**

- 0 kaum Basiswissen vorhanden
- 1 Basiswissen abrufbar
- 2 Anwenden des Basiswissens und Übertragen auf neue Sachverhalte
- 3 eigenständige **Reflexion** komplexer Gegebenheiten und **Entwicklung eigener Lösungsansätze**

### **Förderung des Unterrichtsprozesses**

**(auch: Hilft man Mitschülerinnen, stellt man gute Fragen, Gruppenarbeit...)**

- 0 nicht vorhanden
- 1 Ansätze erkennbar
- 2 häufig
- 3 permanent

### **Arbeitsweise**

- 0 chaotisch, unkonzentriert und unselbstständig
- 1 ansatzweise strukturiert, konzentriert und selbstständig
- 2 weitgehend strukturiert, konzentriert und selbstständig
- 3 strukturiert, konzentriert, selbstständig und **reflektiert**

### **Sonstiges (Hausaufgaben, Arbeitsergebnisse, Materialien, Referate,.....)**

- 0 mangelhaft
- 1 ansatzweise zufriedenstellend
- 2 zufriedenstellend
- 3 besonders gut (auch mal eigene Zusatzleistung)

(in Anlehnung an: Paradies et al 2005. Leistungsmessung und -bewertung. Berlin. Cornelsen Scriptor)

Zusatz: Referate, Projekte und Zusatzaufgaben können nur die Leistung von einigen wenigen Stunden ergänzen. Die Kriterien für ein Referat oder ein anderes Produkt werden vorab kommuniziert.

## **III. Gewichtung der Klassenarbeiten und der Sonstigen Mitarbeit**

Da eine abschließende Auflistung der Kriterien für die „Sonstigen Leistungen“, wenn sie in einem starren Schema mit festgelegter Gewichtung vorliegt, den individuellen Lernfortschritten der Schülerinnen und Schüler sowie dem individuellen Charakter der Lerngruppen nicht immer Rechnung tragen kann, sind die Entscheidungsspielräume von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung auszufüllen. Für die Bildung der Gesamtnote im

Lateinunterricht der Sekundarstufe I werden die beiden Beurteilungsbereiche „Klassenarbeiten“ und „Sonstige Mitarbeit“ einbezogen. In der Regel wird hierbei die schriftliche Leistung etwas mehr gewichtet als die sonstige.